

Zum Tod von Hans Huber

Hans Obermair

Hätte man ihn gefragt, ob er einmal einen Nachruf wünsche, hätte er sicher nein gesagt. Hans Huber war ein bescheidener, aber ein umso fleißigerer Mensch, besonders wenn es um die Geschichte seiner Heimat ging. Diese hat er über mehrere Jahrzehnte hinweg erforscht und aufgeschrieben. Ohne Zweifel war dies nicht nur sein Hobby, sondern auch seine Berufung. Er war sozusagen ein „einwanderndes Lexikon“, wenn es um die Heimatkunde ging. Sein umfangreiches schriftliches Werk, das er uns hinterlassen hat, ist sein Vermächtnis und ein Hinweis auf den Wert unserer Heimat.

Viele Glonner kennen Hans Huber von seinen jahrelangen Beiträgen über Zinneberger Geschichte im Marktschreiber. Bis zu seiner Pension war er in Zinneberg Leiter der Heimschule. Dass er sich dabei auch um die Geschichte dieses uralten Platzes gekümmert hat, war seinem Hobby geschuldet. Er selbst stammte aus einem Bauernanwesen in Harthofen. 1941, also mitten im Krieg geboren, hatte er bestimmt keine leichte Kindheit. 1947 in Pastetten eingeschult, und das in einen Klassenverband mit je vier Jahrgangsstufen. Erschwerend kommt ein Schulweg von zwei Kilometer hinzu, der bei jedem Wetter zu Fuß zu leisten war. Aber auch die übliche Mithilfe auf dem elterlichen Hof, zeigt uns, wie damals der Alltag eines Bauernbuben ablief. Und doch schaffte der sicher fleißige Schüler den Übertritt ins Gymnasium. Das sich anschließende Studium des Lehrers war dann die Basis für seine Lebensaufgabe, an verschiedenen Schulen und zum Schluss eben in Zinneberg.

Mit seiner Pension wurde das was Hobby quasi zum Beruf. Schwerpunkt war natürlich seine Gemeinde Bruck. Sein Taglachinger Haus, das er mit seiner Frau Marianne und den beiden Kindern seit 1970 bewohnte, liegt zwischen dem Urtelbach und der romanischen Kirche. Diese beiden Pole, Natur und Kirche, waren aber auch Schwerpunkte seiner historischen Arbeit. Kaum eine Arbeit kam ohne ihn aus. Und wenn er mit einem Kirchenführer von Tading auch noch seine Heimat „streifte“, hat er gezeigt, woher er kommt. Zusammengefasst: Es wird kaum einen Heimatkundler geben, der für sein Gemeinde präsent war und so viel gemacht hat, wie der Huber Hans. Unter den Heimatkundlern des Landkreises Ebersberg war Hans Huber ein angesehener Kollege. In erster Linie wegen seiner profunden Arbeit, aber auch weil die Runde der Heimatkundler im Landkreis gründete und ihr Sprecher war.

Hans Huber hat mit seiner historischen Arbeit uns „Heutigen“ gezeigt wie unsere Vorfahren unter schwierigsten Verhältnissen überlebt haben, letztlich gibt es uns deshalb noch. Dieses Wissen kann auch zu unserer persönlichen Zufriedenheit beitragen. Bei unserem Hans Huber ganz bestimmt. Wenn wir ihn nun am 7.9.2024 um 10 Uhr im Alxinger Friedhof der geweihten Erde übergeben, verlieren nicht nur die Gemeinden Bruck und Glonn unübertroffenen Heimatkundler, sondern auch die Runde der Heimatkundler einen ihrer Vorbilder. Danke Hans!